



## ebenbild

7. Woche: 05.04. – 10.04.2023

### Thematischer Impuls

„Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, ... Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. (Gen 1,26f)

„Ein Bild, das uns gleicht“, ein Ebenbild, dieser Ausdruck hat sich in unserer Sprache festgesetzt. Doch, was ist das? Und was macht es mit mir, dass ich Gottes Ebenbild bin?

Mich berührt die Bilderwelt der östlichen Kirchen innerlich. Sie hat eine tiefe Wirkung auf mich, und die Versenkung im Anschauen einer Ikone kann mich in einen Zustand versetzen, in dem ich das Wort „Ebenbild“ gar nicht rational begreifen muss, um mich in meiner Ebenbildlichkeit anzunehmen.

Wir finden den griechischen Begriff εἰκὼν τοῦ θεοῦ (Eikon tou Theou) in der Bibel, wenn von der *Ebenbildlichkeit Gottes* die Rede ist. εἰκὼν (Eikon) ist das Wort für *Bild* und bezeichnet auch das, was wir als Ikone kennen.

Ikone sind wie Fenster von einer Welt in eine andere, durch das die Göttlichkeit und Heiligkeit einer transzendenten, jenseitigen Welt in meine irdische, körperliche Welt hindurchleuchten kann. Die Ikone ist also transparent. Es scheint etwas vom göttlichen Glanz seiner Herrlichkeit hindurch zu mir. Das ist die Grundvorstellung, in der ich einer Ikone begegne.

Auf der Ikone sind Menschen dargestellt, die etwas Besonderes gelebt oder getan haben, was mir helfen kann, mein eigenes Verhältnis zu Gott, anderen Menschen und der ganzen Welt besser zu verstehen. Sie haben Anteil an Gottes Herrlichkeit, an seinem Glanz.

Ich setze mich in meiner Betrachtung der Ikone einem göttlichen Glanz und seiner Herrlichkeit aus. Und so lasse ich mich liebevoll von Gott anschauen, so wie ich bin, als sein Ebenbild.

In der orthodoxen Mystik gibt es eine besondere Vorstellung dazu: Menschen können selbst zu einer Ikone werden. Damit ist nicht gemeint, dass sie etwas besonders Heiliges tun sollen, um dann selbst als Heilige auf einer Ikone abgebildet zu werden. Nein. Selbst eine Ikone zu werden bedeutet, das goldene Licht der göttlichen Herrlichkeit durch mein eigenes Dasein, mein Leben, Handeln und Lieben scheinen zu lassen. Dann werde ich zu einer Ikone und bin sein Ebenbild. Darin leuchtet meine Ebenbildlichkeit wie das Gold der Ikonen. Und darin bin ich, wie wir in den letzten Wochen erlebt haben, zugleich ganz und schön und auch zerbrechlich. Alles das als Ebenbild Gottes, als sein Gegenüber, sein Du.

### Anleitung zur Stille

Vielleicht haben Sie eine Ikone zuhause, oder ein Bild, das sie mit der Vorstellung verbinden, hier scheint etwas Göttliches in mein Leben hinein. Vielleicht ist das auch ein Gegenstand (ein Kreuz, ein Stein, eine Blume, ...). Schauen Sie sich diesen Gegenstand in Ihrer stillen Zeit an.

Schauen Sie diesen Gegenstand an, als wäre er ein Fenster zum Göttlichen. Stellen Sie sich vor, durch dieses Fenster fällt Gottes Glanz auf Sie und in Ihr Leben.

Lesen Sie den Text auf der Rückseite und gehen Sie mit der Haltung dieses Textes in die Stille.

### Segen

ganz schön zerbrechlich-  
du mein ebenbild

Volker Hassenpflug,  
Pfarrer, Kursleiter Taijiquan und Qigong

„Hier sitze ich vor Dir, Gott,  
ich Dein Ebenbild.  
Ganz und schön,  
aber auch zerbrechlich.

Dein Glanz leuchtet zu mir,  
und Du siehst mich liebevoll an,  
so wie ich jetzt vor Dir bin.

Ich bitte Dich:  
Lass mich auch leuchten für diese Welt.  
Ich will Dich  
durch mich  
hindurchscheinen lassen,  
ich Dein Ebenbild.“

